

9. Tagung des ZK der SED berief den XI. Parteitag der SED für April 1986 nach Berlin ein



Unmittelbar nach der 9. Tagung des ZK der SED fanden in allen Parteikollektiven unserer Hochschule erste Beratungen zur Auswertung der Dokumente statt, wie hier in einer Parteigruppe der APO V der Sektion WiWi.

Gemeinsame Forschung mit noch höherem Effekt

TH und Fritz-Heckert-Kombinat intensivieren Zusammenarbeit

In der weiteren Vertiefung ihrer seit Jahren erfolgreichen engen Zusammenarbeit sehen die Mitarbeiter der Technischen Hochschule und die Werkstätten des Stammbetriebes im Fritz-Heckert-Kombinat Karl-Marx-Stadt einen ihrer Beiträge zur würdigen Vorbereitung des von der 9. Tagung des ZK der SED einberufenen XI. Parteitages der SED. Dies bekräftigt der Rektor der TH, Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß, und der stellvertretende Generaldirektor des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, Dr. sc. techn. Karl-Heinz Arnold, in einer gemeinsamen Wortmeldung zur 9. Tagung.

Wir sind uns bewußt, daß sich in der neuen Etappe der Realisierung der ökonomischen Strategie der Partei die Verantwortung der Wissen-

schaftler und Techniker für eine planmäßige, verbindliche und komplexe Kooperation in der Forschung und bei der Anwendung ihrer Ergebnisse beträchtlich erhöht.

In den Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit rücken wir deshalb solche Aufgaben, deren Lösung entscheidend zur ökonomischen Stärkung der DDR beiträgt.

In einem ersten Schwerpunkt gehen wir davon aus, daß die Automatisierung informationsverarbeitender Prozesse mittels moderner Rechen- und Steuerungstechnik auf Basis der Mikroelektronik eine Schlüsselrolle und dominierende Bedeutung bei der Bewältigung der Anforderungen der kommenden Jahre besitzt. Die durchgängige Integration dieser Techniken und Technologien in alle betrieblichen Prozesse ist einer der wichtigsten Beschleunigungsfaktoren bei der Erschließung der Produktionsreserven der 80er Jahre und Basis zur Realisierung des automatisierten Maschinenbaubetriebes der 90er Jahre. Ausgehend davon werden wir langfristig ein Zentrum für die durchgängige Informationsverarbeitung von der Konstruktion von Werkzeugmaschinen über die Technologie bis zur Fertigungsdurchführung (CAD/CAM) aufbauen.

In Verbindung mit dem Einsatz flexibler automatisierter Fertigungssysteme erreichen wir damit die zur Sicherung unserer Konkurrenzfähigkeit auf den Außenmärkten erforderliche hohe Produktinnovation und Produktqualität sowie entscheidende Verätzungen für die Entwicklung und Überleitung neuer Erzeugnisse.

Außerdem werden wir in die Lage versetzt, schneller auf Kundenwünsche reagieren zu können.

Weitere Effekte, die ein solches Zentrum bringt, sind die gemeinsame Nutzung hochwertiger Gerätetechnik sowie die durch Orientierung an konkreten Praxisanforderungen gewährleistete Einheit von Grundlagenforschung und Schaffung von Anwenderlösungen.

Wir haben uns vorgenommen, bis zum XI. Parteitag, aufbauend auf dem vorhandenen fortgeschrittenen Stand der automatisierten Informationsverarbeitung, im Bereich der Grundlagenforschung und der praxisbezogenen Anwendung erste Ausbaustufen des CAD/CAM-Zentrums zu realisieren. Aus der zunehmenden Automatisierung im Werkzeugmaschinenbau leitet sich ein zweiter Problembereich ab, dem wir uns verstärkt zuwenden werden. Mit den steigenden Anforderungen an mechanische Maschinenelemente bezüglich Zuverlässigkeit und Lebensdauer erhält die Frage der Vermeidung von Reibung und Verschleiß immer größeres Gewicht. Wir stehen deshalb auch vor der Aufgabe, Kontroll- und Überwachungsrichtungen für Reibstellen sowie Schmier- und Hydraulikkreisläufe zu entwickeln und einzusetzen.

Die Entwicklung von modernen Gleitführungen für hochproduktive Bearbeitungszentren und Fräsmaschinen, die Grundlagenforschungen zu hochtourigen Hauptspindeln von Fräsmaschinen sowie dem Einsatz von Ölüberwachungssystemen nehmen wir als konkreten Schritt in Richtung gemeinsamer Aufbau eines zukünftigen Technikums in Angriff, mit dessen Arbeit wir eine wirksame Minimierung der durch Reibung und Verschleiß hervorgerufenen volkswirtschaftlichen Verluste erreichen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Vertrauensleutevollversammlung am 14. und 27. 11. 84

Gewerkschaftswahlen erfolgreich abgeschlossen – neue Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages der SED gestellt



Während der Rechenschaftslegung der Zentralen Gewerkschaftsleitung auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. November 1984.

Höhepunkt und Abschluß der Gewerkschaftswahlen an unserer Hochschule bildete mit einer Vertrauensleutevollversammlung am 14. November 1984 die Rechenschaftslegung der Zentralen Gewerkschaftsleitung. Herzlich begrüßte Gäste der Veranstaltung waren Dr. Heinz Ermlich, stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Christine Warmke, stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, und Peter Auerbach, Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes Karl-Marx-Stadt Süd.

Den Rechenschaftsbericht der Zentralen Gewerkschaftsleitung erstattete Kollege Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der ZGL. Den Bericht der Zentralen Revisionskommission trug Kollegin Gabriele Meinel, Vorsitzende der ZRK, vor. In der Diskussion ergriffen zehn Kolleginnen und Kollegen das Wort. In seinem Schlußwort dankte Dr. Ermlich den Gewerkschaftern der Technischen Hochschule für die erfolgreiche Arbeit in der vergangenen Wahlperiode und steckte einige Schwerpunkte vor allem für die bevorstehende Etappe im sozialistischen Wettbewerb ab.

Einmütig verabschiedeten die Teilnehmer der Vertrauensleutevollversammlung eine Protestresolution, mit der sie im Namen von mehr als 3700 Gewerkschaftern die Invasionspläne der USA gegen Nicaragua verurteilten und

ihre besonders enge gewerkschaftliche Solidarität mit dem nikaraguanischen Volk erklärten.

In seinem Rechenschaftsbericht zur Vertrauensleutevollversammlung am 14. November betonte Dr. Knorr, daß die Gewerkschaftsmitglieder der Technischen Hochschule – geführt von der Parteio rganisation – hervorragende Leistungen vollbracht haben. Aufbauend auf einer massenwirksamen politisch-ideologischen Arbeit, erfüllten die Hochschulangehörigen besonders im Karl-Marx-Jahr und im Jubiläumsjahr unserer Republik die übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen. Die Feststellung aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR: „Wir ehren den 35. Jahrestag, indem wir uns und unserer gerechten Sache nützen“ bestimmt das Handeln der Mehrheit unserer Mitglieder. Das wurde in den gewerkschaftlichen Massenkontrollen und Wettbewerbsabrechnungen zusätzlich des 1. Mal und des 7. Oktober sowie in den Wahlversammlungen deutlich sichtbar.

In der vergangenen Wahlperiode hat unsere Gewerkschaftsorganisation eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Die neue Organisationsstruktur hat sich bewährt. Von den BGL, den bei ihnen neu geschaffenen Frauenkommissionen und Konfliktkommissionen wurde eine aktive Arbeit geleistet.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Jugendobjekt übergeben

Durch den I. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Eberhard Aich, und den Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Bohme, wurde der Technischen Universität Dresden und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt am 19. November 1984 in Leipzig das Jugendobjekt WISSENSCHAFTLICHER GERÄTEBAU FÜR DIE MIKROELEKTRONIK übergeben.

Dieses Jugendobjekt, das der Verwirklichung der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ dient, hat folgende inhaltliche Zielstellung:

- Entwicklung moderner Forschungstechnik für den wissenschaftlichen Verlauf, insbesondere in den Richtungen:
 - Schaltkreiselektronik,
 - Montage- und Fertigungstechnik der Mikroelektronik,
 - Sensortechnik,
 - Energiequellen für die Mikroelektronik,
 - Mikroelektronische Meßtechnik.

Die Abrechnung des Jugendobjekts erfolgt entsprechend den Festlegungen der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“.

FDJler unserer Kreisorganisation übernehmen anspruchsvolle Aufgaben im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“

Auch in den Kollektiven unserer Kreisorganisation haben die 9. ZK-Tagung der SED sowie der Beschluß der 11. Tagung des FDJ-Zentralrates zum „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zahlreiche Überlegungen ausgelöst, wie wir die zu bewältigenden Aufgaben noch besser lösen können.

In zahlreichen Stellungnahmen bezeichnen die Kollektive ihre Zustimmung zu der auf der 9. Tagung dargelegten Linie unserer Partei zum Ausdruck. Diese Zustimmung war gleichzeitig verbunden mit der Bereitschaft, im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ selbst einen hohen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Die lebendige Aneignung unserer Weltanschauung und ein hohes Niveau unserer politisch-ideologischen Arbeit steht für uns an erster Stelle. Deshalb wollen wir das Verbandsaktiv und darüber hinaus alle Freunde zu einem gründlichen Studium der Dokumente der 9. Tagung anregen und in allen Mitgliederversammlungen im Dezember 1984 und Januar 1985 sowie im FDJ-Studienjahr darüber in allen FDJ-Gruppen diskutieren. Als Ausgangspunkt der

Diskussion wollen wir dabei die Frage stellen, was für unsere FDJ-Gruppen die Vorbereitung des XI. Parteitages bedeutet. Besonders wollen wir dabei die Erkenntnis ausprägen, daß wir mit hohen Leistungen in Vorbereitung des Parteitages selbst darüber mitentscheiden, welche Ziele der Parteitag für die kommende Etappe stellen kann. Insbesondere die Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes über den Faschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus sowie der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten nehmen unsere FDJ-Kollektive zum Anlaß um den Gedanken der Freundschaft mit der Sowjetunion weiter auszuprägen und um höhere Ergebnisse bei der Aneignung der russischen Sprache zu ringen, die Zusammenarbeit mit den in ihren Kollektiven studierenden ausländischen Freunden zu verstärken und aktiv ant imperialistische Solidarität zu üben – was in zahlreichen Verpflichtungen zu Spendenaktionen für Nicaragua seinen aktuellen Ausdruck findet.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit „Jugend und Sozialismus“ wollen wir weitere Fortschritte erreichen. Dabei bildet das anläßlich

des 35. Jahrestages der Gründung der DDR übergebene Kreisjugendobjekt „Geschichte und Traditionen der TH Karl-Marx-Stadt“ einen Schwerpunkt. Die Ergebnisse der Arbeit werden auf Konferenzen zu den 10. und 17. FDJ-Studententagen vorgestellt.

Zu den 16. FDJ-Studententagen im April 1985 werden wir eine bezirksweite Studentenkonzert zum Thema „Weltanschauliche, soziale und ökonomische Aspekte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ durchführen.

Die Grundorganisation „Ernst Thälmann“ der Sektion PRB bereitet für April 1986 ein Ernst-Thälmann-Kolloquium aus Anlaß des 100. Geburtstages dieses großen deutschen Arbeiterführers vor.

In der Mehrzahl der Stellungnahmen von Kollektiven steht der Kampf um hohe Leistungen bei der Aneignung und Anwendung der Wissenschaften. Richtig gehen unsere Freunde – wie zum Beispiel die FDJ-Gruppe 32/38 der Grundorganisation VT – davon aus, „daß das

(Fortsetzung auf Seite 3)

Treffen mit ABF-Studenten und Dozenten

Auf vielfältige Weise wurden an unserer Hochschule der 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik beanungen. Einer der Höhepunkte war das Treffen ehemaliger ABF-Studenten und ABF-Dozenten, zu dem der Rektor eingeladen hatte.

Der Einladung waren etwa 80 ehemalige Studenten und Dozenten gefolgt.

Zu ihnen gehörten Generaldirektoren von Kombinat, erfolgreiche Wissenschaftler und hohe Offiziere unserer Nationalen Volksarmee. In seiner Festansprache vor den ehemaligen ABF-Angehörigen würdigte der Rektor die Bedeutung der Arbeiter- und Bauern-Fakultät als Bildungsstätten der Arbeiter- und Bauern-Macht, als revolutionäre Kadernschiebe, aus der Kommunisten und Fachleute hervorgingen, ohne die eine so erfolgreiche Entwicklung unserer Republik nicht möglich gewesen wäre. ABF-Absolventen revolutionierten das Hochschulwesen von Beginn an und trugen als



Traditionen der ABF wirken in unserer Zeit

Propagandisten die Ideen des Marxismus-Leninismus in die Seminaregruppen und Fakultäten. Sie nahmen aktiven Anteil an der Durchsetzung der Bildungspolitik der SED an den höheren Bildungsstätten. Auch ihnen ist es zu danken, daß sich unsere höheren Bildungseinrichtungen zu sozialistischen Universitäten und Hochschulen entwickelten.

Während des Treffens ehemaliger ABF-Angehöriger erhielten diese Gelegenheit, Forschungsstätten und Versuchsfelder zu besichtigen und sich ein Bild von Wachstum und Leistungsfähigkeit der TH zu machen.

So wurde eine Brücke geschlagen von den ersten Jahren unserer Republik zu den kommenden Höhepunkten in der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft. Bei der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, wobei der 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Fa-

schismus ein besonderer Höhepunkt sein wird, werden die ABF-Absolventen wie bisher in vorderster Front des sozialistischen Aufbaus stehen.

So habe ich auch mit Freude zur Kenntnis genommen, daß auf der 9. Tagung des ZK der SED drei Genossen sprachen, die unsere ABF bzw. die Vorstudienanstalt absolvierten. Es sind die Genossen Siegfried Lorenz, I. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Dr. Rudi Winter, Generaldirektor des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“, und Gerd Lahnert, Professor an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

So wie diese genannten Genossen stehen die rund 2 000 Absolventen der Karl-Marx-Städter ABF in der ersten Reihe, tragen auch in Zukunft dazu bei, den Sozialismus und damit den Frieden zu stärken.

Eberhard Eibler, ehemaliger ABF-Dozent